

Hamburg, 16. August 2020

## Michelgruß zum 10. Sonntag nach Trinitatis: Israelsonntag

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 33. Psalm grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „*Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.*“ (Psalm 33, 12).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) unsere monatlichen Online-Andachten mit Orgelmusik von Manuel Gera und Jörg Endebrock und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

### **Psalm des Sonntags:**

Gelobt sei der HERR, der Gott Israels,  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Psalm 106, 48a

Wünschet Jerusalem Frieden!

Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!

Es möge Frieden sein in deinen Mauern  
und Glück in deinen Palästen!

Um meiner Brüder und Freunde willen  
will ich dir Frieden wünschen.

Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes,  
will ich dein Bestes suchen.

Psalm 122, 1-9

Gelobt sei der HERR, der Gott Israels,  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Psalm 106, 48a

### **Wochenlied: EG 295 Wohl denen, die da wandeln**

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit,  
nach seinem Worte handeln und leben allezeit;  
die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnis' halten, sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit,  
weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit.  
Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt.  
Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd.  
Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich,  
so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich;  
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

### **Predigttext: Römer 11, 25-32**

25 Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. 26 Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. 27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.« 28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. 29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht

gereuen. 30 Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, 31 so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. 32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

### **Predigt von Pastorin Julia Atze:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde,

heute ist Israelsonntag. Der Sonntag im Kirchenjahr, an dem wir in besonderer Weise das Verhältnis von Christentum und Judentum, von Kirche und Israel bedenken. Aber das ist gar nicht so einfach.

Denke ich an Israel, denke ich als erstes an das heutige Land Israel.

Ein so wunderschönes Land, denke ich, die Mittelmeerküste, der See Genezareth, das Tote Meer, die Wüste, die Berge, das rote Meer.

Und gleichzeitig ein erschreckendes Land: geteilt, umkämpft, immer wieder auf schreckliche Art und Weise, ein Land voll nicht enden wollendem Hass, voll Gewalt und Krieg.

Denke ich an das Judentum geht es mir ähnlich – auch hier sind meine Gedanken ambivalent.

Judentum und Christentum sind eng verbunden und doch ganz verschieden. Unsere Religion, das Christentum, ist aus dem Judentum entstanden, Jesus, unser Christus, war Jude, Paulus, der christlicher Missionar, war Jude. Christen und Juden verbindet viel: in erster Linie natürlich die Heilige Schrift. Der erste Teil unserer Bibel, das Alte Testament, ist die heilige Schrift der Juden, der Tanach.

Wir beten dieselben Psalmen, lesen und hören dieselben Geschichten, von der Schöpfung, den Erzvätern, den Königen, den Propheten – und trotzdem trennt uns auch viel. Wir Christen glauben, dass Jesus der Christus ist, der Messias, unser Retter - die Juden glauben das nicht. Eng verbunden und trotzdem getrennt.

Wie geht man damit um? Jahrhunderte lang wurde dieser Glaubensunterschied aus christlicher Sicht abwertend beurteilt. So klingt es auch bei Paulus, wenn er von der Verstockung Israels schreibt. Denn Verstockung, das klingt doch sehr nach: Die haben es einfach noch nicht verstanden. Wir Christen aber schon.

Diese Haltung im Christentum hat Schlimmes herbeigeführt: Judenmission, Antijudaismus, Antisemitismus.

Das, wohin der schlimmste Antisemitismus im letzten Jahrhundert führte, ist natürlich auch mit dem Judentum untrennbar verbunden: Die Shoa, der Holocaust.

Ich persönlich kann nicht an das Judentum denken, ohne die Schuld zu spüren, die unsere deutsche Geschichte mir aufgibt. Der Mord an 6 Millionen Juden im Dritten Reich löst auch nach über 75 Jahren bei mir, die ich lange danach geboren bin, Schuld und Scham, Schmerz und Entsetzen aus. Und es entsetzt mich, wie sich Antisemitismus und Judenhass auch heute verbreiten und was für Gewalt- und Greuelthaten immer wieder antisemitisch motiviert begangen werden – auf der ganzen Welt und mitten in Deutschland.

Israel und Judentum - Juden und Christen: schwierige und in jeder Hinsicht vorbelastete, ambivalente Themen. Keine Themen, bei denen ich leicht beschwingt die Kanzel besteige. Da kommt es mir eher so vor, als bewegte ich mich bei der Suche nach den richtigen Worten auf

einem Minenfeld – jeder Schritt, jedes Wort, eigentlich gut und richtig gedacht, kann eine ungeheure Sprengkraft entwickeln.

So ähnlich ist es auch mit den Worten des Paulus im Römerbrief, dem heutigen Predigttext. Die Wirkungsgeschichte solcher Worte wie Verstockung, Gottlosigkeit, Feinde und Ungehorsam in Bezug auf Israel war immer wieder fatal. Dabei spricht Paulus im selben Satz ja auch ganz anders, aber das kann ganz offensichtlich schnell überhört werden:

"Ich will euch dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch selbst nicht für klug haltet", sagt er gleich zu Beginn. Auch zu Paulus Zeiten war christliche Überheblichkeit offensichtlich schon ein Thema.

Und Paulus hat erkannt: diese Haltung, die ausdrückt: Nur wir Christen haben den einzig richtigen Weg zu Gott gefunden und werden gerettet werden, die kann nicht stimmen. Gott ist größer als wir uns vorstellen können, sagt Paulus, größer als wir denken. Er lässt zu, dass es verschiedene Wege gibt, um zu ihm zu kommen, verschiedene Wege zum Reich Gottes, die nebeneinander bestehen können, Judentum und Christentum.

Wir Christen wissen nicht besser als Juden, wie man zu Gott kommt, wir haben ihnen nichts voraus.

Wir wissen nur, dass Jesus Christus *uns* den Weg zu Gott zeigt.

Aber: alles, was Jesu über Gott sagt, findet sich auch im jüdischen Glauben und in den jüdischen Schriften. Natürlich, denn Jesus ist gläubiger Jude.

Er setzt neue Schwerpunkte, verbindet anders, interpretiert um und greift andere Aussagen über Gott auf als seine jüdischen Gesprächspartner. Er spitzt zu und provoziert, aber er bleibt dabei immer in seinem jüdischen Glauben beheimatet.

Er bleibt Jude bis zu seinem Tod und hat auch nicht vorgehabt, eine neue Religion zu gründen. Die entstand erst später als besagte Differenzen zu der Frage "Ist Jesus der Messias" unüberbrückbar wurden.

Aber auch wenn sich Judentum und Christentum in diesem Punkt unterscheiden, so haben doch beide Positionen ihre Überzeugungskraft.

Und genau das hat auch Paulus erkannt. Judentum und Christentum sind keine Gegensätze. Sie sind miteinander verbunden, sie sind miteinander verwandt. Und wie das in der Verwandtschaft so ist: man ist nicht bei allen Fragen einer Meinung. Aber man bleibt doch immer verbunden, verbunden in der Erinnerung an die gemeinsame Geschichte, verbunden in der Liebe, die man einmal geteilt hat, und immer noch in sich trägt. Das verbindet!

So gilt für Juden wie für Christen das, was wir Christen das Doppelgebot der Liebe nennen: *Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, vor ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft. Und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*

Darum geht es. Um diese Liebe, die uns verbindet.

Und die Barmherzigkeit, die Gott uns allen schenkt.

Amen.

Und dieser Friede, der Friede Gottes, der höher als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

### **Fürbitten am 10. Sonntag nach Trinitatis:**

Gott, du hast Israel befreit aus Unterdrückung. Du hast verheißen, in Jesus Christus bei uns zu sein alle Tage. Voll Vertrauen beten wir zu dir und rufen: Herr, erbarme dich!

Wir bitten für Christen und Juden, dass sie einander näherkommen und vertrauen, dass Schuld ernst genommen und nicht verdrängt wird, dass Vorurteile überwunden werden, dass Wunden und Verletzungen heilen, die Christen den Juden zugefügt haben. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten für die Menschen in Israel und seinen Nachbarländern, für Juden, Muslime und Christen, dass sie das Gespräch miteinander suchen und Misstrauen abbauen, dass sie einander verstehen und achten lernen und sehen, wie sie einander brauchen, dass die Gewalt ein Ende nimmt, dass eine gerechte Ordnung und Wege zum Frieden gefunden werden. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Wir bitten für alle Flüchtlinge und Heimatlosen, dass ihr Lebensrecht und ihre Würde geachtet werden: dass sie Aufnahme finden, und leben können in sicheren Verhältnissen, und dass ihnen die Rückkehr in ihre Heimat nicht verschlossen bleibt, dass Rassenhass und Menschenverachtung, Krieg und Verfolgung ein Ende haben und sichtbar wird, dass Gott allen Menschen zugetan ist. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Barmherziger und gerechter Gott, wir hoffen auf dich und loben dich.

Wir bitten dich für unsere getauften Kinder:  
Begleite sie mit deinem Segen auf ihrem Lebensweg.

Wir bitten dich für unseren Verstorbenen.

Nimm ihn in Frieden bei dir auf und schenke allen, die um ihn trauern, deinen Trost.

Du Gott Abrahams und Saras,

du Vater Jesu Christi, du bist unser Gott,

du bist Gott allein. Wir danken dir,

denn du bist freundlich und deine Güte währet ewiglich. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

### **Michel-Segen des Monats August:**

Gott bewahre euch ein ehrfürchtiges Staunen  
über die Schönheit seiner Schöpfung: Himmel, Mond und Sterne sind seiner Finger Werk.

Gott schenke euch Dankbarkeit, dass er euch wunderbar gemacht hat  
und eurer gedenkt an jedem Tag eures Lebens.

Gott lasse euch erkennen, wo er euch braucht,  
damit das Leben auf unserer Erde für alle Geschöpfe lebenswert bleibt.

Der Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes  
komme über euch und bleibe bei euch jetzt und allezeit bis in Ewigkeit.

Amen